Lebenshilfe
journal
Kostenlos zum Mitnehmen
1/2019
Zeitung der Lebenshilfe Kreis Viersen

Sind Sie bereit, Barrieren abzubauen?

Das Projekt „Viersen für Alle“ wirbt im gesamten Kreis Viersen für mehr Teilhabe

Ob die Funkklingeln in der Innenstadt von Kempen oder die Treffen mit Schulklassen – ich kann nicht sagen, was mehr Barrieren beseitigt hat“, sagt André Sole-Bergers, Inklusionsmanager bei der Lebenshilfe Kreis Viersen e.V. Er ist Ansprechpartner für das Projekt „Viersen für Alle“.

Eva Lipka, André Sole-Bergers und ihr Team haben bereits überprüft, welche Supermärkte in Viersen, Kempen und Lobberich Einkaufswagen für Rollstuhlfahrer anbieten. Ergebnisse sind auf Instagram nachzulesen.
Fotos (2): Lebenshilfe Viersen

Dies ist ein Projekt der Lebenshilfe Kreis Viersen e.V., gefördert durch die Aktion Mensch. „Unser Ziel ist es, bauliche- und sprachliche Barrieren im Freizeit-, Kultur- und Bildungsbereich abzubauen. Gelingen kann das aber nur, wenn wir als Gesellschaft sensibler für dieses Thema werden“, erklärt er. Seit dem 1. August ist er und das Experten-Team im gesamten Kreis unterwegs und berichtet fleißig auf Instagram unter @viersenfueralle über ihre Erfolge.

Jeder kann mitmachen!

Neben ihm sind sechs Menschen mit Behinderung und die Kollegin Pia Grühn Teil des Teams. Es seien schon einige Türen geöffnet worden und die Aufgaben werden nicht weniger: „Jeder im Kreis kann uns unterstützen. Sprecht mit Anderen über dieses Thema und sensibilisiert auch eure Freunde und Bekannte. Haltet eure Augen offen und checkt eure Umgebung – ob am Bahnhof, in Schulen oder auch einfach auf dem Weg zum Supermarkt. Man kann uns auf Barrieren aufmerksam machen – benutzt einfach @viersenfueralle oder schaut auf www.viersenfueralle.de vorbei, damit wir direkt informiert werden und die Barriere öffentlich wird. Zeigt eure Hilfsbereitschaft, wenn es Barrieren zu überwinden gibt. Seid offen, liebevoll und verbreite die gute Sache. Auf geht’s!“

Weinverkostung mit gutem Gewissen

Am 15. März lädt das käffchen am steinkreis zum Weinabend nach Viersen ein

Einen guten Wein, Sekt oder Traubensaft, den gönnt man sich und seinen Freunden doch gerne. Mit dem Weinbau der Lebenshilfe Bad Dürkheim hat auch „das käffchen am steinkreis“ in Viersen einen ganz besonderen Partner. Nicht nur, dass das Weingut 35 Menschen mit geistiger Behinderung unter Anleitung von sieben Fachkräften beschäftigt, man baut auch nach den strengen Richtlinien von „Bioland“ an.

Eine Weinprobe im „käffchen“ ist immer etwas Besonderes.

Hierbei wird die regionale Flora und Fauna geschützt und gestärkt sowie die Rebfläche unter organisch-biologischen Gesichtspunkten kultiviert. Weitere Garanten für hochwertige Weine sind unter anderem klassische Terrassenlagen sowie sinnvolle und qualitätsorientierte Handarbeit. So werden die Trauben traditionell verarbeitet und mit einem Minimum an Kellertechnik zu einem einzigartigen Naturprodukt.

Am Freitag, dem 15. März, kann bei einer Weinverkostung im käffchen am steinkreis jeder Weinliebhaber eine Auswahl dieser Weine kennenlernen. Für insgesamt 39 Euro sind auch begleitende Gaumenfreuden des käffchens im Preis inbegriffen. Die Weine werden durch den Sommelier des „Ziegenpeters am Rheinpark“ aus Duisburg vorgestellt. Auch der Ziegenpeter ist ein integrativ arbeitendes Restaurant.

Platzkarten können direkt im Café erstanden werden. Alle vorgestellten Produkte können auch direkt über „das käffchen“ bestellt werden. Die Öffnungszeiten lauten dienstags bis sonntags von 9:00 bis 17:30 Uhr. Alle Infos auch telefonisch unter 0 21 62 / 10 26 89 7 oder unter www.kaeffchen-viersen.de

INHALT

Mönchengladbach
Warum Barrierefreiheit beim Fußball-Bundesligisten Borussia Mönchengladbach besonders gut funktioniert und die Fans begeistert sind, lesen Sie auf
▸▸ Seite 2

NRW
„Inklusion ist eine Generationenaufgabe“: Prof. Dr. Gerd Ascheid ist neuer Landesvorsitzender der Lebenshilfe NRW. Im Gespräch mit dem Lebenshilfe journal gibt Prof. Ascheid Einblicke in seinen engen Bezug zur Lebenshilfe und seine Gedanken zum Thema Arbeit für Menschen mit Behinderung.
▸▸ Seite 3

NRW
„Berührungsängste sind völlig überflüssig“: Claudia Kleinert, Deutschlands prominenteste Wettermoderatorin, engagiert sich seit 2008 als Botschafterin der Lebenshilfe NRW und moderierte den Parlamentarischen Abend der Lebenshilfe NRW im Landtag Ende November 2018. Im Interview gibt die 49-Jährige besondere Einblicke in ihre Arbeit als Moderatorin und Botschafterin auf

▸▸ Seite 4

NRW
Gewinnen Sie eine tolle Reise in eine Wanderregion. Machen Sie mit beim Gewinnspiel auf
▸▸ Seite 4

IHR KONTAKT VOR ORT

Christian Rother
Telefon: (0 21 56) 49 40-51
E-Mail: c.rother@lebenshilfe-viersen.de

IMPRESSUM SEITE 1

- **Herausgeber:** Lebenshilfe Kreis Viersen e.V., Kniebelerstraße 23, 47918 Tönisvorst, Telefon: (0 21 56) 49 40-0, e-mail@lebenshilfe-viersen.de
- **Redaktion:** Christian Rother, Michael Behrendt
- **Presserechtlich verantwortlich:** Christina Minten, Vorsitzende
- **Teilauflage:** 20 000 Exemplare

Anzeigen

Veranstaltungsraum gesucht?

Feste feiern, konferieren, tagen:
wir sind offen für besondere Anlässe
- Seminare, Familienfeiern und vieles mehr
- separater Veranstaltungsraum für bis zu 30 Personen, u.a. mit PC, Leinwand, Beamer und Tonanlage
- oder auch das gesamte käffchen mit Brunnen-Lounge

das käffchen
am steinkreis
besonders · lecker · gut

Am Steinkreis 1 · 41748 Viersen · 02162 / 10 26-897 · www.kaeffchen-viersen.de

Hobbyköche zaubern im Kochclub

Gemeinsam an den Töpfen seit 2010 / Lebenshilfe Heinsberg präsentiert zweites Kochbuch in Leichter Sprache

Schnibbeln, rühren, mixen, kochen und gemeinsam essen: Seit 2010 treffen sich Hobbyköche mit Behinderung einmal in der Woche. „Aus dem Kochkursangebot des Familien unterstützenden Dienstes hat sich ein Kochclub entwickelt. Begeisterte Hobbyköche probieren jede Woche Neues aus und dokumentieren ihre Rezepte mit zahlreichen Fotos", sagt Alexander Frings, Leiter des Familien unterstützenden Dienstes.

Kreative Hobbyköche — Fotos (3): Martin Drescher/Lebenshilfe Heinsberg

Eine erste Auswahl dieser Rezepte erschien im Winter 2014. Die Bücher wurden deutschlandweit verkauft und waren so schnell vergriffen, dass eine zweite Auflage gedruckt werden musste. Zum Kochbuch verkauft die Lebenshilfe einen passenden Becher in Leichter Sprache, mit dem alle Rezepte nachgekocht und die Zutaten einfach abgemessen werden können. „Der Becher hat nur einen Strich. Alle Zutaten werden entsprechend mit einem halben oder vollen Becher dosiert, man benötigt keine Waage oder sonstige Hilfsmittel, so macht das Nachkochen richtig Spaß", erläutert Kursleiterin und Autorin Claudia Rosenkranz.

Kochwerkstatt 2.0 ist erschienen

Der Familien unterstützende Dienst der Lebenshilfe Heinsberg hat 2018 einen neuen Band der „Kochwerkstatt" veröffentlicht, eine Rezeptsammlung in Leichter Sprache mit zahlreichen Bildern. Auf 76 Seiten finden sich 35 Rezepte – vom Gurkensalat über Garnelen im Speckmantel bis hin zum Apfel-Birnen-Crumble. Die leicht verständlichen Kochanleitungen werden Schritt für Schritt in zahlreichen Bildern erklärt. Das Kochbuch kostet 10 Euro und ist im Set mit passendem Messbecher für 13,50 Euro erhältlich in der Buchhandlung Mesche in Heinsberg auf der Hochstraße 127, in den Lebenshilfe-Cafés sowie am Info- und Servicepunkt im Lebenshilfe Center, Richard-Wagner-Straße 5 in Heinsberg-Oberbruch.

Mit Spaß bei der Arbeit mit ungewöhnlichem Küchengerät

Kursleiterin und Autorin Claudia Rosenkranz

Bestellung bei der Lebenshilfe ist auch telefonisch möglich: Hotline (0 24 52) 9 69-0 montags bis donnerstags von 8–17 Uhr und freitags von 8–15 Uhr. Die Kochbücher sind leihbar in den städtischen Bibliotheken in Geilenkirchen, Heinsberg und Erkelenz. *LH Heinsberg*

Rezept

Erbsensuppe

Die Zutaten für vier Portionen:
- 2 Kartoffeln
- ½ kleine Knollensellerie
- 1 große Möhre
- 1 Zwiebel
- 5 Zweige Petersilie
- 4 Würstchen
- 1 Pack grüne Schälerbsen, getrocknete
- 1 EL Öl
- 1 EL Gemüsebrühe
- 1 TL Majoran, Salz, Pfeffer

Die Zubereitung:

1 Zwiebel, Kartoffeln, Sellerie, Möhre schälen, klein schneiden.
2 Petersilie ohne Stängel klein schneiden.
3 Zwiebel in 1 EL Öl dünsten.
4 Alle Gemüsestücke dazu geben.
5 1 Pack Schälerbsen und Wasser zugeben.
6 Mit 1 TL Majoran, 1 EL Gemüsebrühe, Salz und Pfeffer würzen, umrühren.
7 Köcheln.
8 Würstchen, Petersilie hinzugeben. Kurz weiter kochen.

Aus: **Kochwerkstatt 2.0** des Familien unterstützenden Dienstes der Lebenshilfe Heinsberg in Leichter Sprache (Seite 4)

Auszüge des Rezepts in Leichter Sprache

Barrierefrei zum Kirchentag

Der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) findet 2019 in Nordrhein-Westfalen statt. Alle zwei Jahre wird der DEKT in einer anderen Stadt eröffnet. An fünf Tagen erleben die Besucher ein vielseitiges Programm. Vom 19. bis 23. Juni bietet der evangelische Kirchentag in Dortmund tausende Veranstaltungen.

Das Projekt „Kirchentag Barrierefrei" realisiert die barrierefreie Umsetzung des Kirchentages. Alle Maßnahmen sind unterteilt in die Kategorien: Informations-, Service-, Begegnungs- und Programmangebote. Etwa 500 ehrenamtliche Mitwirkende setzen sich beim Kirchentag für Barrierefreiheit und Inklusion ein. Es werden Helfende für das „Zentrum Kirchentag Barrierefrei" sowie für weitere Service- und Informationspunkte gesucht. Insbesondere Menschen mit Kenntnis der Deutschen Gebärdensprache, Fort- und Weiterbildung in Leichter oder Einfacher Sprache und/oder Menschen die Freude an Beratung/Service haben und sich ehrenamtlich für den Kirchentag engagieren wollen, sind eingeladen, sich zu melden.

Der Kirchentag hält zahlreiche Informationen und Materialien zur barrierefreien Teilnahme bereit, zahlreiche auch in Leichter Sprache. Zur Vorbereitung auf den Kirchentag wird es einen Video-Clip in Deutscher Gebärdensprache, Infos im DAISY-Format, einem navigierbaren Multimedia-Dokument für blinde Teilnehmende, Materialien in Großdruck und Punktschrift, sowie Publikationen in Leichter Sprache geben. Während des Kirchentages finden Sie im „Zentrum Kirchentag Barrierefrei" und an den Infopunkten Informationen und Beratung. Ebenso wird die Kirchentags-App barrierefrei sein.

Am Hauptbahnhof wird es bei der An- und Abreise Umsteigehilfen geben. Zudem bietet der Kirchentag einen Fahrdienst für Menschen an, die öffentliche Verkehrsmittel nicht nutzen können.

Alle Serviceangebote werden ab Mai 2019 in der Broschüre „Kirchentag Barrierefrei – Wichtige Hinweise für Ihre Teilnahme" genau beschrieben sein.

Mittendrin im Fußball-Geschehen

Fußballbundesligist Borussia Mönchengladbach ist Vorbild in Sachen Barrierefreiheit

Ich bin ein großer Fan von Borussia Mönchengladbach und finde es toll, welche Möglichkeiten der Verein uns bietet." Klaus Schormann sitzt im Rollstuhl und er ist Rentner, arbeitet in der Werkstatt der Lebenshilfe Mönchengladbach und engagiert sich bei den Redaktionskonferenzen des Lebenshilfe journals. Als glühender Borussia-Fan ist er seit Jahren Mitglied im Fanclub LebensRaute der Lebenshilfe Mönchengladbach.

Zwei Behinderten-Fanbeauftragte sind bei Borussia tätig. Andrea Hanisch und Patrick Wolf kümmern sich an Spieltagen um die Belange der Fans mit Handicap. Denn die Anforderungen an den Service rund um die Heimspiele der Fohlenelf werden größer und so hat Borussia in den vergangenen Jahren weitere Möglichkeiten geschaffen, um sowohl den Rollstuhlfahrern als auch Fans mit einer außergewöhnlichen Gehbehinderung und sehbehinderten Fans einen komfortablen und stressfreien Besuch der Heimspiele zu ermöglichen.

So bietet die Borussia 76 Rollstuhlfahrern einen Platz mit guter Aussicht auf das Spielfeld, mittendrin im Geschehen. Die einzeln nummerierten Stellplätze sind für Rollstuhlfahrer und deren Begleitpersonen ebenso schnell und problemlos zu erreichen wie die speziell ausgestatteten behindertengerechten Toiletten. Der Preis inklusive der ersten Begleitperson und eines Behindertenparkplatzes auf P1 beträgt 8,50 Euro. Auch blinden oder sehbehinderten Borussia-Fans wird etwas Besonderes geboten: ein extra Kommentator, der ihnen via Kopfhörer die Spielszenen schildert. So erhalten die Fans neben der Stimmung einen weiteren Einblick ins Spielgeschehen.

Glühender Borussia-Fan Klaus Schormann in voller Montur. Foto: Privat

Service für Gehbehinderte

Und für VfL-Fans mit Gehbehinderung gibt es bei Heimspielen einen Extra-Service: Vor dem Block 24 wurden zwei Rollator-Stangen angebracht, die es Rollatorfahrern ermöglichen, ihre Gehhilfe direkt vor dem Eingang in den Block sicher abzustellen und mittels eines selbst mitgebrachten Schlosses abzuschließen. Damit werden lange und umständliche Wege erspart.

Im Bundesliga-Reiseführer der Bundesliga-Stiftung sind alle 54 Clubs der ersten drei deutschen Fußball-Ligen mit Infos und Wegbeschreibungen für den barrierefreien Stadionbesuch, Kontakten zu den Behindertenfanbeauftragten und Ticketinformationen enthalten. Infos unter https://www.barrierefrei-ins-stadion.de/ *vw / b. mönchengladbach*

Durch Begegnungen Vorurteile abbauen

Inklusion im Kreis Olpe: Neues Projekt der Lebenshilfe NRW will Hindernisse abbauen und Ideen verbinden

Inklusion bedeutet für uns, dass sich alle Menschen willkommen fühlen. Dazu gehört, dass es Angebote für alle Bürger gibt, an denen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam teilhaben und dass jeder in seiner Stadt oder Gemeinde etwas verändern kann", berichtet Projektkoordinatorin Anna Elberg.

Der Kreis Olpe bietet viele Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten. Doch Menschen mit Beeinträchtigung können diese oft nicht nutzen. Sie stoßen auf vielfältige Hindernisse: Barrieren in Gebäuden und Räumen, im Miteinander, in der Sprache und Organisation. Viele wissen wenig über Inklusion und Barrierefreiheit. Es gibt nicht genug Informationen in Leichter Sprache. Häufig fehlt es an Begleitung. Menschen, die besondere Unterstützung brauchen, nehmen meist nur an speziellen Angeboten für Menschen mit Behinderung teil. So bleiben sie oft unter sich. Es gibt selten Gelegenheiten zum gegenseitigen Kennenlernen. Das möchte das Projekt „Inklusion im Kreis Olpe" (IKO) ändern. Denn Inklusion ist ein Menschenrecht für alle. Und nur durch Begegnungen kann man Unsicherheiten und Vorurteile abbauen, Verständnis füreinander entwickeln und Gemeinsamkeiten entdecken.

IKO-Projektteam (v.li.): Sylvia Müller, Thomas Heckel, Georg Arens und Anna Elberg. Foto: Glees

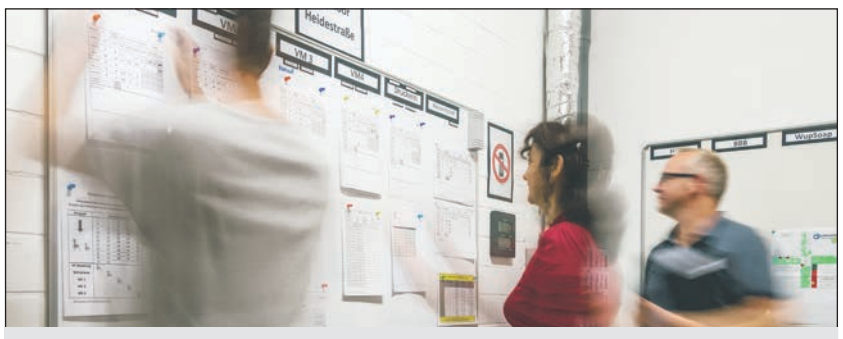
Das Projekt IKO gibt Teilnehmenden mit und ohne Beeinträchtigungen die Möglichkeit, ihre Region gemeinsam zu erkunden und mitzugestalten. Es ist im Oktober 2018 gestartet und wird für drei Jahre von der Aktion Mensch gefördert. Das inklusive Projektteam besteht aus vier Personen. „Ich möchte eigene Erfahrungen mit einbringen und Örtlichkeiten auf Barrierefreiheit prüfen", erklärt Projektmitarbeiter Thomas Heckel. Georg Arens ergänzt: „Ich arbeite ehrenamtlich mit, weil ich was lernen will."

Ziel des Projektes ist es, Hindernisse in den Bereichen Freizeit, Kultur und politische Mitwirkung abzubauen und Ideen miteinander zu verbinden. Hierzu arbeitet das Team mit verschiedenen Partnern zusammen: Vor allem interessierte Menschen mit Beeinträchtigungen selbst und ihre Interessenvertretungen, ehrenamtliche Unterstützer, der Kreis Olpe mit seinen Städten und Gemeinden, die VHS des Kreises Olpe und weitere örtliche Einrichtungen und Vereine. Gemeinsam werden Aktionen und Veranstaltungen organisiert. **Kontakt:**Anna Elberg, Telefon: (0171) 9315147.

ae

Zauberwort Shopfloor

Neues Management-System mit großem Erfolg eingeführt



Bessere Zusammenarbeit zwischen Führungskräften und Mitarbeitern erreichen. Foto: Lebenshilfe Wuppertal

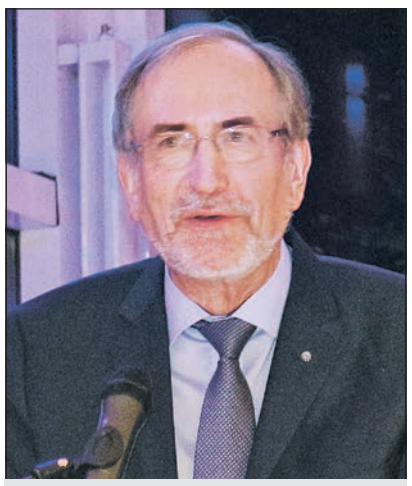
Shopfloor heißt das Zauberwort. Davon ist Frank Suhre, Leiter der Werkstatt an der Heidestraße, überzeugt. Aber was ist Shopfloor? Das ursprünglich englische Wort bedeutet Werkstatt oder Fertigung. Ziel ist es, eine bessere Zusammenarbeit und einen besseren Informationsfluss zwischen Führungskräften und Mitarbeitern, zwischen Büro und Werkstatt zu erreichen. Die Lebenshilfe Wuppertal hat jetzt das Shopfloor-Management in Cronenberg eingeführt. „Und zwar mit großem Erfolg", sagt Suhre. Jeden Morgen treffen sich Werkstatt-Mitarbeiter und Führungskräfte aus verschiedenen Abteilungen an einer Tafel, dem Shopfloor Board, um über aktuelle Daten, laufende oder anstehende Produktionen und mögliche Probleme informiert zu werden. Suhre: „Alle haben so das gleiche Wissens-Niveau, alles ist transparent." Wenn zum Beispiel eine Produktionsgruppe wegen Krankheit zu wenig Personal hat, kann schnell ohne Bürokratie entschieden werden, dass andere Mitarbeiter einspringen. Außerdem wird viel vorausschauender geplant.

Seit Einführung des Shopfloor-Systems funktioniere die Zusammenarbeit etwa zwischen heilpädagogischem Bereich, dem Berufsbildungsbereich, der Seifenwerkstatt und den Werkstätten an der Heide- und Hauptstraße viel einfacher, berichtet der Werkstattleiter. „Jeder weiß, was der andere gerade macht oder wo Probleme sind", so Suhre. Shopfloor bei der Lebenshilfe Wuppertal fördert gute Zusammenarbeit, bündelt Energie und erspart unnötige Bürokratie. *al*

„Inklusion ist eine Generationenaufgabe"

Prof. Dr. Gerd Ascheid und Carina Gödecke, ehemalige Landtagspräsidentin

Prof. Dr. Gerd Ascheid ist neuer Landesvorsitzender der Lebenshilfe NRW. Im Gespräch mit Philipp Peters und Verena Weiße gibt der Professor, der an der RWTH Aachen arbeitet, Einblicke in seinen engen Bezug zur Lebenshilfe und seine Gedanken zum Thema Arbeit für Menschen mit Behinderung.



Prof. Dr. Gerd Ascheid

Lebenshilfe journal: Welchen Bezug zu Menschen mit Behinderung haben Sie?
Prof. Ascheid: Unser Sohn Julian hat das Down-Syndrom. Er war damals in der Frühförderung bei der Lebenshilfe Aachen – eine sehr positive Erfahrung für unsere Familie. Er konnte durch die Frühförderung schon zahlreiche Fähigkeiten entwickeln. So ist auch mein Bezug zur Lebenshilfe entstanden.
Positiv war für uns auch, dass es Elternkreise gab. Es ging der Lebenshilfe sowohl darum, die Kinder mit Behinderung zu fördern, als auch darum, Eltern Hilfestellung zu geben durch Gespräche, Treffen und den Austausch mit anderen Eltern. Später hat Julian dann eine integrative Kindertagesstätte der Lebenshilfe Aachen besucht.

Lebenshilfe journal: Wie lange ist das jetzt her?
Prof. Ascheid: Julian ist 1991 geboren und die Frühförderung begann mit sechs Wochen.

Lebenshilfe journal: Und dann haben Sie sich weiter bei der Lebenshilfe engagiert?
Prof. Ascheid: Ich bin 1994 erstmalig in den Vorstand gewählt worden, war zwei Amtsperioden bis zum Jahr 2000 im Vorstand und musste dann aus beruflichen Gründen zunächst mit der ehrenamtlichen Tätigkeit aufhören. Ich habe für einen internationalen Technologiekonzern gearbeitet und war in der Zeit beruflich sehr häufig auf Auslandsreisen. 2003 habe ich einen Ruf an die RWTH Aachen erhalten. So war ich wieder mehr vor Ort und konnte mich erneut für die Lebenshilfe engagieren. 2003 bin ich zum ersten Vorsitzenden der Lebenshilfe Aachen gewählt worden. 2014 bin auf den Aufsichtsratsvorsitz der Werkstatt der Lebenshilfe Aachen gewechselt, als mein dortiger Vorgänger in den Ruhestand ging.

Lebenshilfe journal: Was möchten Sie zum Thema Arbeit für Menschen mit Behinderung erreichen?
Prof. Ascheid: Es gibt für mich zwei Schwerpunkte. Der eine ist Inklusion, wobei gerade die Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung in den Arbeitsmarkt ein Thema für eine ganze Generation darstellt. Das kann nur funktionieren, wenn Menschen ohne Behinderung das Zusammenleben lernen. Wer das Zusammenleben kennt, wer in einer integrativen Kindertagesstätte war, für den ist das kein Thema. Wer das in seiner schulischen Zeit und im Arbeitsleben nie kennengelernt und wenig Kontakt zu Menschen mit geistiger Behinderung hat, für den ist das zunächst einmal ungewohnt. Und wir wissen ja, dass man dazu tendiert, bei Ungewohntem erst einmal skeptisch zu sein. Nicht zuletzt sind auch Inklusionsbetriebe ein guter Ansatz.
Es ist noch viel Arbeit erforderlich, dass eine Gesellschaft entsteht, die sich öffnet, die die Menschen aufnimmt. Deswegen werden Werkstätten weiterhin gebraucht, sie müssen sich aber auch weiterentwickeln, dies ist der zweite Schwerpunkt.

Lebenshilfe journal: Welche Ansätze sehen Sie hier?
Prof. Ascheid: Wir sollten schauen, dass sich die Werkstätten gegenüber neuen Konzepten öffnen und sich an den Wünschen und Anforderungen der Menschen mit Behinderung orientieren. Dazu gehört beispielsweise, dass wir das Angebot vielfältig gestalten. Die Werkstatt bietet heute nicht mehr nur traditionelle Metall- oder Holzbearbeitung, sondern beispielsweise Garten- und Landschaftsbau, verschiedenste Service-Leistungen aber vielleicht auch eine Künstlergruppe. Wichtige Stufen zur inklusiven Arbeit sind betriebsintegrierte Arbeitsplätze und Inklusionsbetriebe, es gibt aber auch noch viel Raum für neue Wege und Konzepte.

Lebenshilfe journal: Sie arbeiten als Professor am Lehrstuhl für Integrierte Systeme der Signalverarbeitung an der RWTH Aachen. Welche Möglichkeiten sehen Sie generell zum Thema Digitalisierung zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung?
Prof. Ascheid: Elektronische Hilfsmittel können viel bieten, um Teilhabe am Leben zu ermöglichen. So haben wir an einem System mitgearbeitet, das blinden Menschen über Smartphone hilft, den öffentlichen Nahverkehr selbstständig zu nutzen. Man könnte so aber auch Menschen, die sich nicht gut orientieren können, helfen, ihr Ziel zu erreichen. Bei der Digitalisierung gibt es viele Möglichkeiten, die Inklusion zu unterstützen und zu fördern. Es ist auch für uns an der RWTH ein interessantes Thema. Wir wollen die Forschung mit der Umsetzung der Inklusion verbinden. Und die Möglichkeiten, die die Technik bietet, nutzen, um den Zugang zum Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Erlauben Sie mir noch eine abschließende Anmerkung: Wir haben heute vor allem über das Thema Arbeit gesprochen, was mir durch meine ehrenamtliche Tätigkeit im Aufsichtsrat der Aachener Werkstatt natürlich sehr naheliegt. Es gibt für meine Landesvorstandsarbeit aber eine ganze Reihe gleich wichtiger Themen von der Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen mit Behinderung aller Altersgruppen bis hin zur strukturellen Stärkung des Landesverbands.

Prof. Dr. Gerd Ascheid, neuer Landesvorsitzender der Lebenshilfe NRW, im Gespräch mit Lebenshilfe-Pressesprecher Philipp Peters. Foto: Weiße

„Berührungsängste sind völlig überflüssig"

Claudia Kleinert, Deutschlands prominenteste Wettermoderatorin, engagiert sich seit 2008 als Botschafterin der Lebenshilfe NRW. Die 49-Jährige moderierte Ende November 2018 den Parlamentarischen Abend der Lebenshilfe NRW im Landtag in Düsseldorf zum Thema „Ehrenamt gestaltet Inklusion" und gibt im Interview mit dem Lebenshilfe journal besondere Einblicke in ihre Arbeit als Moderatorin und Botschafterin.

Die Moderatorin im Gespräch mit Rainer Lettkamp, Geschäftsführer der Lebenshilfe Oberhausen, zum Thema „Repair-Café". Foto: Lebenshilfe Oberhausen

Lebenshilfe journal: Sie engagieren sich seit mehr als zehn Jahren als Botschafterin der Lebenshilfe NRW. Was möchten Sie mit Ihrem Engagement erreichen?

Claudia Kleinert: Ich möchte möglichst viele Menschen auf die Belange von Menschen mit Handicap oder besonderen Herausforderungen aufmerksam machen. Zeigen, wie gut Inklusion funktionieren kann, wie wichtig selbstbestimmtes Leben ist und was es dazu braucht. Und das Berührungsängste völlig überflüssig sind.

Claudia Kleinert mit Vertretern des Lebenshilfe Rates NRW. Foto: Terlinden

Lebenshilfe journal: Als Moderatorin erhalten Sie Einblicke, die andere nicht bekommen. Gab es eine Begegnung beim Parlamentarischen Abend der Lebenshilfe NRW Ende November 2018, die Sie besonders beeindruckt hat?

Claudia Kleinert: Na ja, das hat jetzt zwar nichts mit „Blick hinter die Kulissen" zu tun, aber besonders beeindruckt haben mich die Menschen, die ich auf der Bühne begrüßen und interviewen durfte. Sowohl deren Engagement und Ideenreichtum als auch das sich hineinknien in eine Sache, die Spaß macht, und anderen Menschen hilft. Ich war sehr beeindruckt, was im Bereich Ehrenamt schon so alles passiert – vor allem auch von den Menschen mit Handicap, die mir erstens auf alle meine Fragen geduldig antworteten und zum anderen auch genau sagen konnten, warum es für sie so wichtig ist, anderen Menschen zu helfen und sie zu unterstützen.

Lebenshilfe journal: Was wünschen Sie sich als Botschafterin für die Zukunft der Lebenshilfe NRW?

Claudia Kleinert: Ich wünsche mir, dass wir alle verstehen, das es nur im „Zusammen" funktioniert. Das wir uns gegenseitig unterstützen, fördern und fordern müssen und eine Einschränkung und Behinderung, die ja jeder von uns in irgendeinem Bereich des Lebens auch irgendwie hat, nicht wirklich einschränkend und behindernd sein muss. Wenn wir aufeinander hören, uns zuhören, fragen und uns gegenseitig unterstützen, gewinnen alle!

Kolumne

von Ute Scherberich-Rodriguez Benites

Sprach-erkennung

„Gehe noch z. Nacktbar. Verpiss dich. Kaninchenbraut findest du im Auto", lese ich entsetzt von meinem Mann. Was ist bloß in ihn gefahren? Und da kommt dann noch eine Anfrage meiner Tochter: „Was soll ich mit einer Spreizhose?" Ich hatte ihr eine Reithose gekauft und dies geschrieben. Leider hat die Spracherkennung bei mir daraus eine Reizhose und bei ihr dann eine Spreizhose gemacht. Nun dämmert mir, warum meine Freunde mich letztens im „Netzwerk einer Kneipe" suchten, wo ich doch in der Tanzschule Neitzke auf sie wartete. Und zum Glück war mein Mann nur beim Nachbarn und hat mich vermisst. Das Kaninchenkraut, das er besorgen sollte, lag bereits zum Füttern im Auto. „D. Chlor muss noch sinken" schrieb mir mein Bruder als Entschuldigung für eine Verspätung, „kann nicht einfach fliegen." Und meine Eltern twittern aus Schweden: „Reise mit Türken, leider nicht so schön". Wie gut, dass ich inzwischen die Tücken der Spracherkennung kenne, aus Chlor Chor und aus fliegen fliehen mache. Ärgerliche Missverständnisse gibt es dennoch immer wieder. Aber als ich lese, was die Spracherkennung aus meinem Namen macht, bin ich versöhnt: aus Scherberich wird Schwerreich.

Wieder mit tollem Gewinn

Gewinnen Sie eine Reise in die Nationalparkregion Hohe Tauern Kärnten

Auf insgesamt 1834 Kilometern birgt der Nationalpark Hohe Tauern die mächtigsten Gipfel Österreichs, die größten Gletscherflächen der Ostalpen und Wasserfälle, die zu den höchsten der Welt zählen.

Dichte Wälder, artenreiche Bergwiesen, tausende Tier- und Pflanzenarten sowie Jahrhunderte alte bergbäuerliche Kulturlandschaften ermöglichen tiefgreifende Erlebnisse und bieten ein Paradies für all jene, die sich gerne in der Natur aufhalten. Zwischen Großglockner, den Dolomiten und den Kärntner Seen spannt sich eine einzigartige Urlaubswelt, die Bergnaturlust. Von den Bergbahnen in der Region über die Schluchtenwege der Wilden Wasser bis hin zum emotional tief berührenden Naturerlebnis, das eine geführte Tour mit einem Nationalpark-Ranger ermöglicht, all das erleben Sie mit der Nationalpark Kärnten Card. Es ist ein erhebendes Gefühl, mit der Gondelbahn zu Berge zu schweben, um von dort zu einer Tour auf einen der zahlreichen Gipfel der Region zu steigen. Die passende Wanderausrüstung dazu können Sie sich im Best-of-Wandern Testcenter kostenlos ausleihen www.best-of-wandern.de

Mehr als einhundert Ausflugsziele der klassischen Kärnten Card werden mit regionalen Highlights zu dieser Inclusive-Card kombiniert. Die Nationalpark Kärnten Card ist nicht käuflich zu erwerben, Sie erhalten sie kostenlos für die Dauer Ihres Aufenthaltes vom Nationalpark Kärnten Card-Partnerbetrieb. Mehr Infos dazu finden Sie auf www.nationalpark-hohetauern.at

Gewinnen Sie zwei Übernachtungen inklusive Frühstück und Abendessen für zwei Personen in einem Nationalpark Kärnten Card-Partnerbetrieb.

Senden Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel Nationalpark Hohe Tauern Kärnten" bis 17. April 2019 an gewinnspiel@lebenshilfe-nrw.de oder eine Karte/Brief per Post an Lebenshilfe NRW, Kennwort: „Gewinnspiel Nationalpark Hohe Tauern Kärnten", Abtstraße 21, 50354 Hürth. Der Gewinner wird nach Ende des Einsendeschlusses unter allen Einsendungen gezogen und per Post informiert. Ausgeschlossen vom Gewinnspiel sind alle Mitarbeiter der Lebenshilfe NRW und der Orts- und Kreisvereinigungen.

Erlebnisreiche Wanderungen – auch für die ganze Familie – bietet die Nationalparkregion Hohe Tauern Kärnten mit dem mehr als 70 m hohen Wasserfall Gößnitzbach. Fotos: Franz Gerdl

Gewinner

LH journal-Gewinnspiel Donaubergland

Das Wochenende für zwei Personen (zwei Übernachtungen im DZ) im Hotel-Gasthof Sonne in Fridingen im Donaubergland hat **Roland Schütte** aus Düren gewonnen. Die Lebenshilfe journal-Redaktion gratuliert dem Gewinner sehr herzlich.

Der Gutschein wird per Post zugestellt.

Die Terminabstimmung erfolgt direkt mit dem Hotel. Zu diesem Zweck werden Ihre Adressdaten einmalig an die Region Donaubergland Tourismus GmbH, Am Seltenbach 1, 78532 Tuttlingen, zur Weiterleitung an das Hotel-Gasthof Fridingen für den Versand übermittelt.

IHRE ANSPRECHPARTNER

Die Kontaktdaten der Ansprechpartner der Lebenshilfe vor Ort finden Sie auf der Titelseite.

IMPRESSUM SEITE 2 – 4

- **Herausgeber:** Landesverband Lebenshilfe NRW e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon: (0 22 33) 93 24 50, E-Mail: wse@lebenshilfe-nrw.de, www.lebenshilfe-nrw.de
- **Presserechtlich verantwortlich:** Herbert Frings, Landesgeschäftsführer
- **Redaktion, Vertrieb und Partnerakquise:** Verena Weiße, Redakteurin, Philipp Peters
- **Satz und Druck:** Heider Druck GmbH, Paffrather Straße 102–116, 51465 Bergisch Gladbach
- **Gesamtauflage:** 204 750 Exemplare